

VON EUROPAS GRÖSSTEM ÄRZTEVERBAND

UNI

SPEZIAL

WINTERSEMESTER 2018/2019

MARBURGER-BUND-ZEITUNG.DE



Umfrage zum Praktischen Jahr

Zu oft nur „Hakenhalter“ und „Blutabnehmer“



S. 7/8



S. 14/15

Soll ich es machen oder lieber nicht?

Ein Auslandsstudium ist ein wichtiges Ereignis im Leben

S. 20/21

Wer hat Angst vorm Haifischbecken?

Gesundheitspolitik, ärztliche Selbstverwaltung – Kennst Du Dich da aus? – Nein? – Gefährlich!

INHALT

- 3 ZUR SACHE: GEGEN EINSCHRÄNKUNGEN STUDENTISCHER WAHLFREIHEITEN
- 5 MB-KARRIEREMESSE: MIT MNEMOTECHNIK MINUTENSCHNELL MEMORIERT
- 6 WIE MAN DEN SPASS AM LERNEN NICHT VERLERNT
- 7 FAMULATUR UND PJ: KÖNNEN WIR DA SCHON HAFTEN?
- 8 PJ-UMFRAGE: ZU OFT NUR „HAKENHALTER“ UND „BLUTABNEHMER“
- 10 VORSICHT GLOSSE: VORKLINIK BINGO
- 11 WAS IST DAS BESONDERE AM MB?
- 12 SPONSORING: RESPEKT UND KREATIVITÄT NICHT NUR AUF DEM KLEINFELD
- 13 FIT FÜR DEN BERUFSSTART MIT DEM MB
- 14 WAS DAS AUSLAND MIT MIR MACHT
- 16 MIT CARTOONS ZUM LERNERFOLG
- 18 SPRECHERRAT DER MEDIZINSTUDIERENDEN IM MARBURGER BUND
- 18 BEI FACHSCHAFTEN MITMACHEN
- 19 MB-SEMINARE
- 20 WER HAT ANGST VORM HAIFISCHBECKEN, DAS SICH GESUNDHEITSWESEN NENNT?
- 23 DAS IMPP VERRÄT: WIE EXAMENSPRÜFUNGEN BALD AUSSEHEN KÖNNTEN
- 25 MB-SERVICE
- 26 DEINE ANSPRECHPARTNER IM MB
- 27 MB-MITGLIED WERDEN
- 28 ACHTUNG RÄTSEL! MEDIZIN UM DIE ECKE

IMPRESSUM

Marburger Bund Zeitung „Uni-Spezial“

Anschrift der Redaktion:

Reinhardtstraße 36 | 10117 Berlin
Telefon: 030 7468460
Telefax: 030 2408303-29
E-Mail: redaktion@marburger-bund.de

Herausgeber:

Armin Ehl

Redaktion und Konzeption:

Angelika Steimer-Schmid
Dr. Lutz Retzlaff
Sonderausgabe der
Marburger Bund Zeitung
Angelika Steimer-Schmid (V. i. S. d. P.)

Diese Ausgabe des Uni-Spezials wird auch in der App MBZplus exklusiv für Mitglieder des Marburger Bundes veröffentlicht.

Titelfoto: © Bitter – Fotolia.com

Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

26. Jahrgang/2018 | Auflage: 21.000

Erscheinungsweise:

2 x jährlich zu Semesterbeginn

Satz/Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim

Herstellung:

Schenkelberg Stiftung & Co. KGaA
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim





GEGEN EINSCHRÄNKUNGEN STUDENTISCHER WAHLFREIHEITEN

MEDIZINSTUDIUM JA, GERNE IMMER WIEDER – ABER ...

Ich würde mich immer wieder für die Medizin entscheiden. Dennoch kommt man immer wieder in Situationen, in denen man merkt, dass die Rahmenbedingungen, unter denen wir arbeiten, nicht im Einklang mit unserer ärztlichen Profession stehen. Ich habe mich damals lokal in der Fachschaft engagiert, weil es toll war, sich mit Gleichgesinnten in die universitäre Selbstverwaltung einzubringen und für die Interessen der Studierenden einzutreten. Die Möglichkeiten, die vor Ort zur Verfügung stehen sind aber begrenzt, für viele Probleme muss man größer denken, andere Wege gehen als zuvor. Hier bietet der Marburger Bund Studierenden eine Plattform, sich zu engagieren.

Wir setzen uns für den Erhalt der bisherigen Struktur und gegen eine Einschränkung studentischer Wahlfreiheit ein. Für eine bessere Ausbildung fordern wir unter anderem eine faire Aufwandsentschädigung während des Praktischen Jahres mindestens in Höhe des BAföG-Höchstsatzes. Das Praktische Jahr ist dabei nicht der erste Arbeitsabschnitt, sondern vielmehr der letzte Ausbildungsabschnitt. Die letzte Chance, sich praktische Fähigkeiten nach dem theoretischen Studium anzueignen – unter Anleitung. Um dies adäquat gestalten zu können, ist eine existenzsichernde Aufwandsentschädigung notwendig – genauso wie eine hohe Qualität der Lehre. Unsere studentischen Anträge werden im Vorstand des Marburger Bundes besprochen, gehen auf die Hauptversammlung und werden gegebenenfalls auch vom Ärztetag beschlossen. Man kann kaum direkter Einfluss nehmen.

Daneben wird auch zu zahlreichen berufspolitischen Themen unsere

Meinung gehört. Sie wird geschätzt. Für die Medizin als Studium habe ich mich entschieden, weil sie Wissenschaft und menschliche Nähe verbindet – Nähe sowohl zu den Patienten als auch zu den Kollegen. Erfolgreich behandeln kann man nur im Team – diesen Teamcharakter der Arbeit lebt der Marburger Bund. Auch Ethik ist für mich ein wichtiges Thema, der Umgang mit Grenzsituationen und sich dort seine Menschlichkeit zu bewahren. Das fängt im Kleinen an: ein respektvoller Umgang mit Patienten, auch und gerade mit denen, die schwierig sind oder sich schlecht äußern können, ein Bewusstsein für interkulturelle Unterschiede, die Begleitung von Menschen am Lebensende. Ich versuche diese Themen stärker zu verorten.

Das Tagesgeschäft des Marburger Bundes ist zwar ein primär ärztliches, insbesondere das gewerkschaftliche, aber man hat den Blick auf die Zukunft gerichtet und die jungen, zukünftigen Kollegen sind ein Teil davon. Der Streik 2006 ist nur ein Beispiel, wie wichtig Solidarität unter Kollegen ist und für seine Werte einzustehen. Der MB hat den angestellten Ärzten eine starke Stimme gegeben. Die Arbeitsbedingungen von damals kennen wir nur noch aus alten „Kriegsgeschichten“ – und damit das so bleibt, müssen wir uns engagieren, uns vernetzen – im Marburger Bund mitarbeiten. Der Marburger Bund bietet für unser Engagement die perfekte Plattform:

Wir freuen uns auf euch!

**Victor Banas,
Vorsitzender des
Sprecherrats der
Medizinstudierenden
im Marburger Bund**





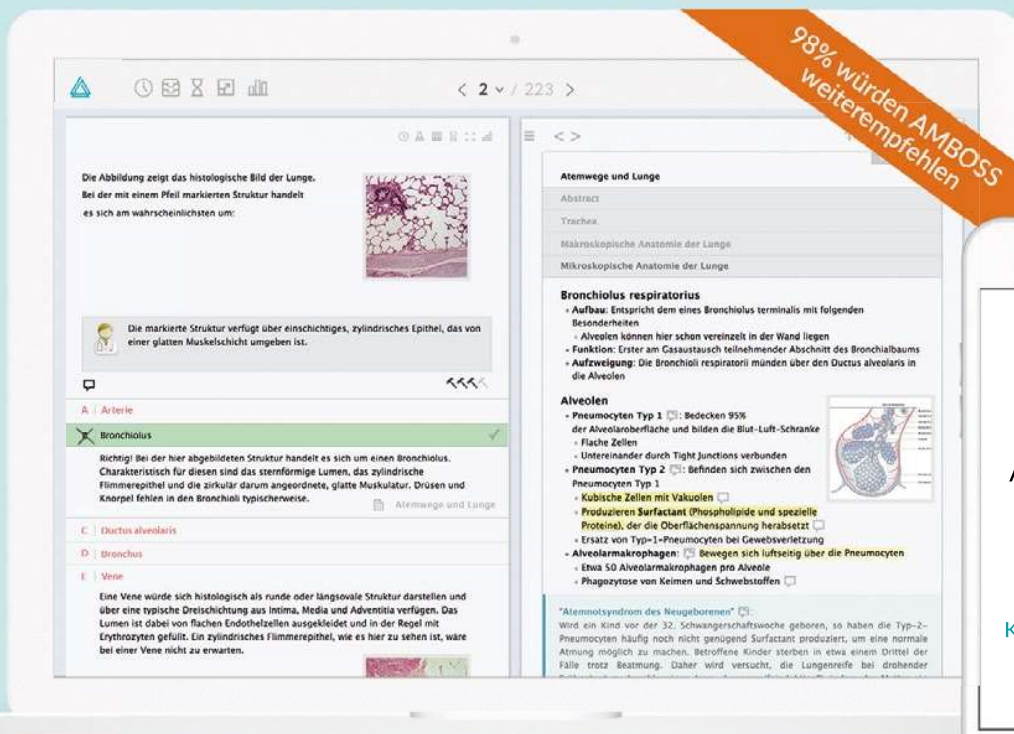
AMBOSS, das Medizin-Lernprogramm Nr. 1

Mediziner vertrauen auf AMBOSS, vom 1. Semester bis zum Arzt-Sein.

OA Revolutionärer Kreuzmodus
XB Weit mehr als Multiple Choice

Individuelle Lernempfehlungen
Dein Mentor fürs ganze Studium

Einzigartige Bibliothek
Medizin wirklich verstehen



Jetzt 7 Tage kostenlos testen:

Dein Freischaltcode:
amboss7start

go.amboss.com/student-spezial



Das AMBOSS-Sorglos-Abo für
Marburger Bund-Mitglieder

Vorteilspreis: über 30% sparen

go.amboss.com/mb-abo

MB-KARRIEREMESSE



Foto: fotogestgeber – stockadobe.com

MIT MNEMOTECHNIK MINUTENSCHNELL METROPOLEN MEMORIERT

Das komplette Auditorium steht. Im Chor wiederholen Medizinstudierende und junge Ärztinnen und Ärzte bei der Eröffnungsveranstaltung der MB-Karrieremesse DocSteps die Vorgaben von Dr. phil. Boris Nikolai Konrad, Neurowissenschaftler und Gedächtnisexperte. Von den Füßen bis zu den Augen zählt er zehn Körperteile auf und verknüpft sie anschließend mit Bildern. Am Ende haben die Anwesenden binnen weniger Minuten mithilfe einer Mnemotechnik die zehn größten Metropolen Europas gelernt. Großer Applaus.

Die Anwesenden sind begeistert vom Einstieg in die 6. Auflage der Messe. Es erwarteten sie anschließend 19 Vorträge, 6 Workshops und 20 Aussteller – darunter die

Mit DocSteps zu Deinem persönlichen Erfolg

MB-Partner Deutsche Ärzteversicherung, Allianz Private Krankenversicherung und Deutsche Apotheker- und Ärztebank –, um sich beruflich

zu orientieren. Erfahrene Ärztinnen und Ärzte stehen zum Erfahrungsaustausch in Workshops zu praktischen Fähigkeiten und bei der Präsentation von sieben medizinischen Fachgebieten Rede und Antwort.

Folglich sind bei der Abschlussveranstaltung viele zufriedene Gesichter zu sehen. Besonders zufrieden reisen Studentinnen aus Hannover, Freiburg und Brandenburg ab. Beim MB-Gewinnspiel, das in Verbindung mit der Evaluation der Messe stand, waren der 2. und 3. Platz ein Amboss-Sorglospaket, der Hauptgewinn eine Hotelübernachtung für zwei Personen.

Nach DocSteps ist vor DocSteps. Die nächste Karrieremesse folgt bestimmt ... (jz)

LERNTECHNIKEN

WIE MAN DEN SPASS AM LERNEN NICHT VERLERNT

Lerne zunächst Dich selbst kennen! Das war einer der Ratschläge, die Dr. Michael Seifert in seinem Referat gab. Der Mitgründer der Lernplattform Meditricks gab bei der Karrieremesse DocSteps wertvolle Hinweise, wie man am besten lernt, ohne dabei den Spaß am Lernen zu verlieren. (lure)

TIPP 1: AM RECHNER MESSEN!

Seifert empfiehlt am Rechner zu messen, wie lange man sich am Stück konzentrieren kann. In einer US-amerikanischen Studie konnten sich Erstis 35 Minuten durchgehend konzentrieren. Dabei gibt es große individuelle Unterschiede, was für einen selbst zutrifft. Das Bauchgefühl reicht nicht. Man sollte tatsächlich am Rechner mit Stoppuhr messen. Dies ist in Kombination mit einer anderen Größe besonders wichtig.

TIPP 2: KENNT EURE REGENERATIONSZEIT!

Der richtige Wechsel zwischen Konzentration und Regeneration steigert die Lerneffektivität. Versucht man sich länger zu konzentrieren, so verliert das Lernen an Effektivität, da die Regeneration länger dauert. Man sollte also auch seine Regenerationszeit kennen. In Studien wurden acht Minuten gemessen, aber ...

TIPP 3: RITUALE ZUM WECHSEL DES MODUS EINFÜHREN!

Seifert empfiehlt, ein Icon für den Konzentrationsmodus zu verwenden. Bei ihm war es ein kleiner Steinelefant, den er geschenkt bekommen hatte: „Dieser Steinelefant stand immer; wenn ich im Konzentrationsmodus war.“ Wenn der Konzentrationsmodus unterbrochen wurde, legte er den „Lernelefant“ hin. Man wird so auch aufmerksamer dafür, wie oft die Konzentration gebrochen wird.

TIPP 4: PAUSEN NACH LERNPLAN

Mit Kenntnis dieser individuellen Eigenschaften lässt sich ein eigener Lernplan erstellen, der nicht auf die Inhalte abzielt. Die Konzentrationsphasen werden für Lernblöcke genutzt, Pausen stehen für die Regeneration. Es kann dabei herauskommen, dass man vormittags vier und nachmittags fünf Lernblöcke schafft.

TIPP 6: „HILFSMITTEL“

Insgesamt machte Seifert Mut und regte an, sich das Lernen nicht verleiden zu lassen.

Auf die Mnemotechniken wie sie z.B. unter academictips.org geschildert werden, kann hier leider aufgrund des Platzes nicht eingegangen werden. Hier nur so viel:

Zeichnen ist als Lernwerkzeug ratsam – und ein Blick in Meditricks nach Meinung des Machers selbstverständlich auch. Seifert selbst hat so immerhin das gleichzeitige Lernen fürs alte deutsche Hammerexamen und das amerikanische USMLE Step 2 CK erfolgreich geschafft und die Prüfungen bestanden.

TIPP 5: ORTSWECHSEL

Seifert räumte in seinem Referat auch mit einem weitverbreiteten Aberglauben auf: Es lernt sich nicht besser, wenn man immer am gleichen Ort lernt. Vielmehr sollten Ortswechsel den Spaß am Lernen, auch z.B. auf dem Balkon oder anderswo, erhöhen.



Foto: magele-picture – stockadobe.com

RECHTLICHE TIPPS ZU FAMULATUR UND PJ

„KÖNNEN WIR DA SCHON HAFTEN?“

VON DR. FREDERIKE NEVEN

„Darf ich das, was ich da gerade tue, überhaupt schon?“, ist eine Frage, die sich Medizinstudenten während des Praktischen Jahres regelmäßig stellt. Die Frage tauchte auch während des Vortrags „Rechtliche Tipps für PJ und Famulatur“ auf der MB-Karrieremesse DocSteps auf: „Wir dürfen im PJ noch keine Aufklärung vornehmen, oder?“, fragte eine Studentin. Ob man im PJ im Einzelfall schon aufklären kann, hängt von der eigenen bisherigen Erfahrung, der Schwere des Eingriffs und seinen Risiken ab. Rechtlich gesehen handelt man im PJ nicht allein, sondern unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung des auszubildenden Arztes.

Rechtliche Tipps zum PJ und zur Famulatur gab es anhand von Fallbeispielen aus dem klinischen Alltag.

In einem Fall wurde ein Medizinstudent vom Krankenpfleger darum gebeten, Medikamente anzuhängen. „Die Anordnung muss doch vom Arzt kommen!“, war die Reaktion aus dem Publikum. Benötigt wird eine ärztliche Zuweisung. Diese sollte man im Zweifel hinterfragen.

In einem weiteren Fall sollten zunächst ein PJler, dann ein Famulant eine Blutkonserve anhängen. „Das ist eine

ärztliche Kernleistung. Das darf allenfalls der PJler“, vermutete eine Studentin. Ein Famulant darf in der Tat nur solche Leistungen erbringen, die vom Arzt auf nichtärztliches Personal delegiert werden dürfen (delegationsfähige Leistungen). Im PJ kann man hingegen im Einzelfall schon Leistungen erbringen, die Ärzten vorbehalten sind (Kernleistungen). Darüber hinaus gibt es höchstpersönliche Leistungen, die nur von bestimmten Ärzten in Person erbracht werden dürfen.

„Wir befinden uns in der Ausbildung“, merkte ein Student an. „Können wir da schon haften?“. Der Ausbildungsstatus

schützt davor nicht. Landet der Fall des Medizinstudenten tatsächlich vor Gericht, ist dieser möglicherweise einer der Beklagten. Im Ergebnis wird geschaut, wer gegenüber wem woraus zu welchem Anteil haftet.

Zum Abschluss gab es noch einen kurzen Überblick über die aktuelle Rechtsprechung. «

„
„Darf ich das,
was ich da gerade tue,
überhaupt schon?“

Dr. Frederike Neven

Dr. Frederike Neven, LL.M., ist Verbandsjuristin im MB Hessen und Fachanwältin für Arbeitsrecht.

ZU OFT NUR „HAKENHALTER“ UND „BLUTABNEHMER“

RUND 1.300 PJLER UND EX-PJLER TEILEN IHRE ERFAHRUNGEN
IN MB-UMFRAGE MIT ANDEREN

Mehr zur PJ-Umfrage:
[http://weiter.es/
mb/-CCdRK](http://weiter.es/mb/-CCdRK)



Du bist zur Finanzierung deines Studiums im Praktischen Jahr auf die Familie angewiesen, dir bleibt keine Zeit zum Selbststudium und dann übernimmst Du auch noch ärztliche Kernleistungen ohne Anleitung und Aufsicht eines Arztes? Dann bist Du nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Das haben nämlich zahlreiche

Medizinstudierende in der Umfrage des Marburger Bundes geantwortet. Sie bietet ein durchwachsendes Bild der Ausbildung während des Praktischen Jahres. „Viele PJler fühlen sich als oder sind Lückenbüsser“, berichtete Dr. Andreas Botzlar, 2. Vorsitzender des MB-Bundesverbandes.

Rund 1.300 PJler und Ex-PJler mit aktuellen Erfahrungen aus dem Praktischen Jahr haben teilgenommen – und viele schildern, dass sie sich als billige Hilfskräfte missbraucht fühlen. Auch ein Teil dessen, was die Regierung als Masterplan Medizinstudium 2020 verkauft, kommt hier nicht gut an. Sehr deutlich fällt die Ablehnung der vorgesehenen Pflichtprüfung im Fach Allgemeinmedizin aus, die zusätzlich Gegenstand der Dritten Ärztlichen Prüfung (M3-Prüfung) werden soll: 74 Prozent der Befragten sind gegen eine solche Pflichtprüfung, nur 15 Prozent dafür und 10 Prozent wissen darauf keine Antwort. Aus Sicht von Botzlar macht es mehr Sinn, auf die Attraktion eines Gebietes zu setzen als auf Zwang.

Aber auch Verbesserungsvorschläge wurden gemacht. Victor Banas, Vorsitzender des MB-Sprecherrates der Medizinstudierenden, berichtete:

- ▶ An erster Stelle steht der Wunsch nach einer Trennung zwischen Krankheiten, Fehlzeiten und Lernzeiten.
- ▶ Ein zweiter großer Wunsch ist demnach der nach einer klaren Struktur mit klaren Arbeitszeiten, klaren Ansprechpartnern und klaren Regeln, wie man in den Krankenhausalltag eingebunden ist.

- ▶ Drittens wurden eine bessere Lehre und mehr Lernzeit gefordert. Das betrifft das PJ und die Zeit nach dem PJ. Die Zeit von zwei Wochen, um sich auf die M3 vorzubereiten, wurde oft als zu kurz empfunden.

Und um dies alles leisten zu können, sei eine bundesweit einheitliche existenzsichernde Aufwandsentschädigung notwendig. „Deshalb muss endlich ein Rechtsanspruch auf eine entsprechende Geldleistung in der Approbationsordnung verankert werden“, forderte Banas – und das entspricht genau der Forderung, die der aktuelle Deutsche Ärztetag auf Initiative des MB beschlossen hat.

Viele Umfrage-Teilnehmer äußerten deutliche Kritik an den derzeitigen Bedingungen im PJ. Dennoch: Die Qualität der Lehre wird überwiegend als gut (39 %) und befriedigend (28 %) bewertet, 18 Prozent finden sie sogar sehr gut. „Das ist dem persönlichen Engagement der Kollegen geschuldet“, meint Botzlar.

Ein weiteres Plus: Viele Lehrinrichtungen bieten Unterricht oder Seminare (88 %) an. Die Konzepte bleiben aber ausbaufähig: 80 Prozent der Teilnehmer erklären, dass es im PJ kein innovatives oder besonders hilfreiches Lehrkonzept gab, wie Lehrvisiten oder Simulationstrainings.

Die hohe Arbeitsbelastung in den Krankenhäusern fordert auch hier ihren Tribut. So geben in der Befragung 79 Prozent der Teilnehmer an, dass sie sonstige bzw. nicht medizinische Aufgaben übernehmen, die auch nicht ärztliches Personal erledigen könnte (z.B. Botengänge). Diese Situation spiegelt sich auch in den Freitextantworten. Dort wünschten sich Teilnehmer der Befragung, öfter ärztlich tätig werden zu dürfen und nicht als „Hakenhalter“ oder „Blutabnehmer“ im Dauereinsatz zu sein. (Iure)

WIE FINANZIERST DU DEINEN LEBENSUNTERHALT WÄHREND DES PJs?

35 %
Aufwandsentschädigung

9 %
BAföG

16 %
Nebenjob

40 %
Sonstiges

WIE VIEL ZEIT VERBRINGEN PJLER IM KRANKENHAUS?

INNOVATIVE LERNKONZEPTE

! Einer Ärztin dezidiert zugeordnet zu sein und am Anfang immer bei ihr mitzulaufen, war sehr hilfreich. So konnte ich schnell die Abläufe lernen, hatte eine feste Ansprechpartnerin, und sie konnte gleichzeitig meinen Lernfortschritt feststellen und meine Aufgaben zeitnah daran anpassen. ...

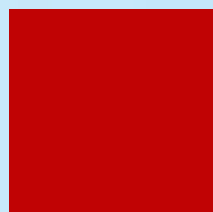
! Ehrlich gesagt, nervt mich das ewige Lamentieren über neue Lehrkonzepte. Am Ende bedeutet es nur noch weniger Flexibilität und mehr Pflichtveranstaltungen. Das Medizinstudium ist heute schon völlig verschult. Ich befürchte, dass der Masterplan daran nix ändert. Die älteren Kollegen, die vor 15 bis 25 Jahren studiert haben, sind heute auch sehr gute Mediziner geworden.

! Es gab am entsprechenden Lehrkrankenhaus ein sehr umfangreiches Angebot an PJ-Unterricht, der tatsächlich auch regelmäßig stattfand. Dabei war auch der Besuch von PJlern, die kein Tertial in diesem Fach absolvierten, erwünscht. Darüber hinaus gab es verpflichtende Kurzrotationen über wenige Tage in Funktionsbereiche (Zentrallabor, Radiologie, Pathologie, Sonografie) sowie allgemeine Pflichtfortbildungen (z. B. ein zweitägiges Seminar Palliativmedizin).

! Ich fand das Logbuch unserer Uni immer sehr hilfreich! Es war Pflicht, dieses zu führen und am Ende abzugeben. An einer anderen Klinik in Deutschland war dieses Logbuch zwar auch vorhanden, interessierte aber niemanden. Als ich Unterschriften brauchte, wurde ich sehr befremdet angeschaut.



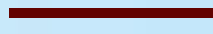
63 %
40 bis 50 Stunden



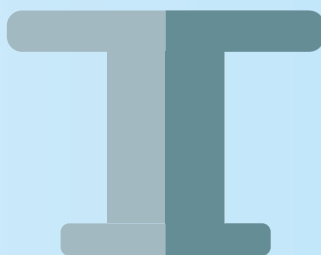
28 %
50 bis 60 Stunden



8 %
unter 40 Stunden



1 %
mehr als 60 Stunden



KRITIK UND VORSCHLÄGE

! Wenn ich bereits vor der Frühbesprechung um 7 Uhr erste Aufgaben auf Station erledigen soll und mit einer großzügigen Mittagspause von 30 Minuten das Haus erst nach Erledigung des Tagesgeschäfts zwischen 16 und 20 Uhr verlassen kann, dann möchte ich dafür wenigstens angemessen entlohnt werden. Ich erhalte derzeit mtl. 500 Euro Aufwandsentschädigung, erledige jedoch dieselben Tätigkeiten wie ein Assistenzarzt im ersten Jahr. ...

! ... Das neue Konzept mit der Allgemeinmedizin finde ich unnötig. Wer Lust auf Allgemeinmedizin hat, kann sie ja als das dritte Fach wählen. ...

! ... Man lernt viel im PJ. Ein Zwang zur Allgemeinmedizin oder ein ambulanter Anteil am PJ würde den Lerneffekt vermindern, insbesondere wenn das Interesse an dem Fach niedrig ist.

! Viele gute Ideen scheitern m. E. an der Arbeitsbelastung des ärztlichen Personals. Am Ende fallen Lehre und Ausbildung hinten runter; wenn es mal wieder stressig wird oder die Arbeit kein Ende nimmt. Auch den Motiviertesten bleibt dann oft nichts anderes übrig, als bestimmte Aufgaben, die keine direkte medizinische Relevanz haben, an PJler zu delegieren. Im Grunde ist das nicht problematisch. Oft ist aber Umfang und Relation zur Lehre nicht verhältnismäßig. Helfen könnte u. a.: Schaffung von klar definierten Kapazitäten für Lehre und Ausbildung. Gute Planung von Einsätzen, sodass sich Famulanten, PJler und Assistenzärzte gegenseitig nicht auf den Füßen stehen (betrifft eher die Unikliniken) ...

! Vor allem im Chirurgie-Tertial ist eine höhere Aufwandsentschädigung notwendig. Viele Häuser erwarten, dass man planmäßig Überstunden macht – ohne Entschädigung. Zum Beispiel hatte ich keine Zeit für die Stunde Selbststudium, die einem pro Tag zusteht. Die Nachmittagsbesprechung fing regelmäßig erst nach Dienstschluss an etc. In schlecht besetzten Abteilungen wurde einem ein schlechtes Gewissen gemacht, wenn man „zu wenig“ zur Stationsarbeit beigetragen hat. Das hat in meinem Innere-Tertial dazu geführt, dass ich kaum Lernerfolg hatte, zum Beispiel habe ich so gut wie keine Sonografien machen können ...

VORKLINIK BINGO

Die Vorklinik kann zugegebenermaßen phasenweise unspektakulär sein.

Aber vom Studienstart beflügelt und motiviert, quält sich ein Großteil der Studierenden, nicht zuletzt des Peer pressures wegen, auch in die langweiligste Physik-Vorlesung, selbst wenn diese am Montagmorgen um 7.30 Uhr stattfindet.

Diese Motivation flaut mit steigender Semesterzahl immer weiter ab, bis zu einem Punkt, an dem der Professor zu einem harten Kern von zehn Studenten spricht und die Existenz Zweifel an seiner Vorlesungs-

reihe mit einer Anwesenheitspflicht zu kompensieren versucht.

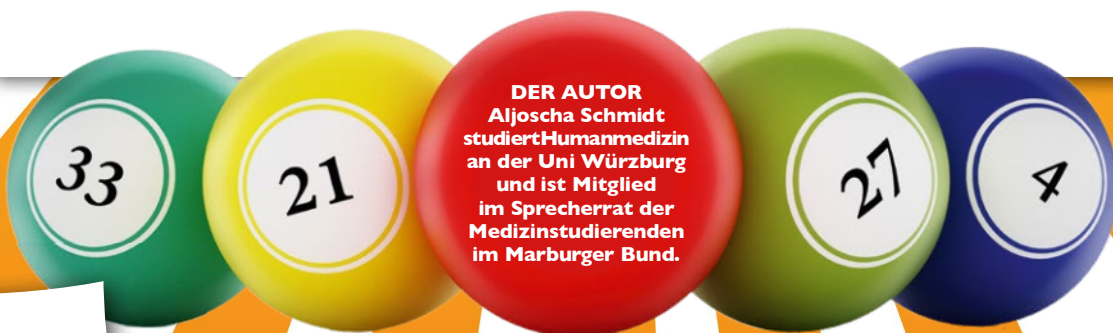
Und trotzdem. Hier bist Du! Anorganische Chemie, letzte Reihe, auf der Suche nach einem Mittel, die nächsten anderthalb Stunden unbeschadet zu überstehen!

Du könntest zum Beispiel das Frühstück nachholen, einen Schal für die kalten Tage in der Bib stricken, die Serie von letzter Nacht auf Netflix weiterbingen, oder man passt halt auf und hört dem Professor zu und schreibt fleißig mit, ODER man spielt Bingo ...

Der Professor benutzt 10 mal hintereinander dasselbe Füllwort.	Jemand im Hörsaal verschüttet sein Bier.	Du musst auf Toilette, traust Dich aber nicht, aus der zweiten Reihe aufzustehen.	Dein Sitznachbar googelt, was es heute in der Mensa gibt.*
Es gibt eine ohrenbetäubende Rückkopplung.	Dein Sitznachbar schläft wie nach 200 mg Disoprivan.	PowerPoint funktioniert (schon wieder) nicht.	Der Dozent geht mit dem Mikro durch die Reihen, Du hast Angst!
Du zweifelst Deine intellektuelle Eignung für dieses Studium an.	Du beschließt, diese Vorlesung in Zukunft nicht mehr zu besuchen.	Dein Sitznachbar beginnt, Chips zu essen.	Jemand gähnt lautstark.
Jemand steht auf und verlässt die Veranstaltung.	Der Dozent kommt zu spät, er hat verschlafen.	Du googelst: „Multiplikation Kopfrechnen“	Du bist gerade von Deinem eigenen Schnarchen aufgewacht.

Wer zuerst vier in einer Reihe hat, muss aufstehen und laut Bingo rufen. Das ist übrigens eine Win-win-Situation! Nach der peinlichen Aktion wirst Du nämlich eh nie wieder in diese Veranstaltung kommen und kannst ab sofort ein paar Stunden länger schlafen.

* Bitte berücksichtige den Datenschutz!



Vorsicht
Glosse!

WERDE MITGLIED

WAS IST DAS BESONDERE AM MB?

Der Marburger Bund ist nicht nur Europas und damit auch Deutschlands größter Ärzterverband, er ist auch Deutschlands einzige Ärztegewerkschaft. Als solche handelt er arzt-spezifische Tarifverträge für die Ärztinnen und Ärzte an den allermeisten Kliniken in Deutschland aus.

Das Recht dazu haben Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam in wochenlangen Streiks durchgesetzt. Verhandelt wird mit Krankenhausarbeitgebern auf Bundes- und Landesebene. Manche Tarifverträge werden durch die MB-Landesverbände auch nur für einzelne Krankenhäuser abgeschlossen, wo Ärztinnen und Ärzte ihr Recht auf einen arzt-spezifischen Tarifvertrag durchsetzen wollen.

Der MB setzt sich zudem dafür ein, dass es künftig auch Tarifverträge für angestellte Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Medizinischen Versorgungszentren gibt.

Was interessiert das Medizinstudierende? Ganz einfach: Medizinstudierende im Marburger Bund erhalten über viele verschiedene Informationskanäle wichtige Infos über spätere mögliche Arbeitgeber. Das verschafft einen enormen Wissensvorsprung. Wer sollte außerdem besser zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs beim ersten Arbeitsvertrag seine Mitglieder kostenlos beraten können als jene Organisation, die die Tarifverträge – darin geht es um konkrete Gehalt, die Arbeitszeit, die Regelungen zu Überstunden, zum Bereitschaftsdienst usw. – gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten in Verhandlungskommissionen gegenüber einem Arbeitgeber durchgesetzt hat?

Als Medizinstudierender hat man vielleicht auch bereits einen Arbeitsvertrag für einen Nebenjob – auch da bekommt man schon Hilfe vom MB, wenn es Probleme gibt.

Und dann gilt schlicht und einfach: Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft zählt, desto durchsetzungsfähiger ist sie, desto besser ist der Einzelne in schwierigen Arbeitssituationen geschützt – zurzeit denken so mehr als 120.000 MB-Mitglieder, vom Studierenden bis zum Chefarzt. (ass)

WO GEHT ES 2019 TARIFPOLITISCH HIN?

2019 – da wird es für die Mitglieder des MB wieder richtig spannend: Im größten Tarifbereich – mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) – stehen gleich zu Beginn des neuen Jahres für mehr als 50.000 Ärztinnen und Ärzte wieder Tarifverhandlungen ins Haus. Die werden ein harter Brocken, denn es sollen neben Gehaltssteigerungen auch wichtige Regelungen zu den Arbeitsbedingungen durchgesetzt werden. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren.

Dann folgt auch schon der zweitgrößte Tarifbereich – mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) Mitte des Jahres. Da sind 20.000 Ärztinnen und Ärzte gefordert, die Verhandlungen zu unterstützen. Außerdem stehen natürlich auf Bundes- und vor allem auch auf Landesebene wieder viele, viele wichtige andere Verhandlungen zu Fortschreibungen von bestehenden Tarifverträgen an.

Und das Ganze wird noch von der Problematik begleitet, dass der Gesetzgeber vom Bundesverfassungsgericht im Juli 2017 aufgefordert wurde, bis Ende 2019 das Tarifeinheitsgesetz nachzubessern. Zur Erinnerung: der MB hatte gegen dieses Gesetz Verfassungsbeschwerde eingereicht und teilweise Recht bekommen. Grob zusammengefasst machte es dieses Gesetz von 2015 Spezialisten-/Berufsgewerkschaften wie dem Marburger Bund fast unmöglich, weiter erfolgreich für ihre Mitglieder und deren Interessen einzutreten. Die vom Gesetzgeber geforderte Nachbesserung soll diese Gewerkschaften deutlich besser schützen.

Und so bleibt es weiterhin wichtigstes MB-Ziel, auch zukünftig für seine Mitglieder eigenständige arzt-spezifische Tarifverträge abzuschließen. (ass)



Foto: absent84 – stockadobe.com

RESPEKT UND KREATIVITÄT NICHT NUR AUF DEM KLEINFELD

Die MediMeisterschaften sind auch in diesem Jahr wieder ein großes Event für Medizinstudierende gewesen, das weit über das eigentliche Fußballspiel auf dem Kleinfeld hinausgeht. Es versteht sich als Pilgerstätte für Gemeinschaft, Respekt und Kreativität. Ein Fest für die Verwirklichung von Träumen und Ideen. #nurLiebe wurde dabei zum Sinnbild der Generation. Der Marburger-Bund-Bundesverband unterstützt die Veranstaltung, aber auch MB-Landesverbände sind dabei – wie jener in Niedersachsen. Zu den unterstützten Teams gehörte das Team der Medizinischen Hochschule Hannover.



Foto: mb

ENDLICH WIEDER LUSTIG

Seit über zehn Jahren gibt es die MediMeisterschaften, kurz: Medis – und auch in diesem Jahr nahmen fast alle deutschsprachigen Medizinfakultäten teil. Was einst ein Fußballturnier war, ist zu einem Festival mit 20.000 Besuchern geworden, für das sich jede Universität ein eigenes Motto, einen Song und Fan-Outfits überlegen kann. Das

Fußballturnier ist immer noch der Kern des Festivals und findet den gesamten Samstag statt.

Angefangen hat bei unserem Motto alles mit der Idee, sich auf unsere Kindheit zu besinnen. Schnell einigten wir uns auf „Löwenzahn“ und das Brainstorming begann: Latzhosen als Outfit und ein Kinderchor für unser Lied. Anstelle des üblichen Fan-Fahrzeugs wollten wir dieses Jahr etwas anderes probieren und entschieden uns für eine Zeltplatzbühne. Wenn man an Peter Lustig denkt, gibt es eine Sache, die jedem direkt durch den Kopf schießt: sein Bauwagen!

Wir fingen an, im Internet nach gebrauchten Bauwagen zu suchen, die wir umbauen könnten. Schließlich fanden wir einen alten Wagen, der als Aufbewahrung für ein Aggregat genutzt worden war:

Der MB-Landesverband Niedersachsen hat die Teams der drei niedersächsischen Humanmedizin-Fakultäten bei den Videodrehs für die MediMeisterschaften unterstützt. Was dabei Kreatives herausgekommen ist, könnt ihr hier bewundern:

- ▶ Göttingen: <https://youtu.be/ptIEKORuInI>
- ▶ Hannover: <https://youtu.be/e7aIRN8NOIE>
- ▶ Oldenburg: <https://youtu.be/ffYlk6XvQsQ>

Eine Hall of Fame mit allen Videobeiträgen bieten die MediMeisterschaften unter <https://www.medimeisterschaften.com/unis>

In diesem halbfertigen Zustand wollten wir den Wagen bis zum Medis-Gelände nach Obermeihler bringen. Die zwei Tonnen mussten auf einen Anhänger gewuchtet, vertaut und austariert werden. Schließlich fuhren wir los – um festzustellen, dass wir nach 500 m eine Brücke unterqueren mussten, die nur 3,50 m hoch war. Zum Glück passten wir gerade so darunter hindurch und konnte mit einer rasanten Geschwindigkeit von 60 km/h Richtung Thüringen aufbrechen. <<

Foto: Imke Schal

DIE AUTORIN
Imke Schal ist Studentin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Der vollständige Text ist zu lesen unter <http://weiter.es/-Lp6RK>

GUT BERATEN IN DEN KLINIKALLTAG STARTEN



Impressionen von der MB-Karrieremesse DocSteps

Fotos (2):

Maren Strehlau

Viele Medizinstudierende sind seit Beginn ihres Studiums Mitglied im Marburger Bund. Doch wenn Praktisches Jahr und Berufseinstieg näher rücken, kommt häufig die Frage auf, welche der vielen Leistungen ihnen der Verband gerade für diese Phase bietet. Daher geben wir euch hier einen Überblick über unsere wichtigsten Hilfen und Leistungen zum Einstieg in den Berufsalltag:

GUT VORBEREITET INS PRAKTISCHE JAHR

Eine berufliche Haftpflichtversicherung während des Praktischen Jahres ist sinnvoll. Studierende im Marburger Bund erhalten diese sogar kostenfrei. Was viele oft nicht wissen: Die Versicherung gilt nicht automatisch mit der Mitgliedschaft, sondern muss beantragt werden. Wer zu Beginn seines PJs also eine Haftpflichtversicherung benötigt und noch keine hat, kann schnell und kostenfrei seine Haftpflichtversicherung online abschließen – mit weltwei-



tem Versicherungsschutz, Absicherung bei Verlust des Dienstschlüssels und Privathaftpflicht inklusive.

FIT FÜR DEN BERUFSSTART

Mit dem Berufsstart wird Deine Mitgliedschaft im Marburger Bund beitragspflichtig (auch die Berufshaftpflichtversicherung ist dann nicht mehr kostenfrei). Dafür profitierst Du als Mitglied von noch mehr Vorteilen. Die Mitgliedsbeiträge unterscheiden sich leicht je nach Landesverband, 120 Euro Mindestbeitrag pro Jahr solltest Du jedoch einrechnen. Alle weiteren Einzelheiten – auch zu kostenfreien Berufseinstiegsseminaren – hält Dein Landesverband für Dich bereit.

Im Gegenzug bekommst Du eine umfassende und kompetente arbeitsrechtliche Beratung, wann immer Du diese brauchst. Allein dafür lohnt sich die Mitgliedschaft schon – die private Beauftragung eines Fachanwalts ist ungleich teurer als ein Jahresmitgliedsbeitrag. Wir empfehlen Berufsanfängern, bereits ihren ersten Arbeitsvertrag vor Unterzeichnung von uns gegenchecken zu lassen, um mögliche spätere Probleme von Anfang an zu vermeiden.

Zu guter Letzt: MB-Mitglieder bekommen zum Berufseinstieg auf Wunsch ein kostenloses Girokonto bei der ApoBank mit Rückerstattung von 3x60 Euro auf den Mitgliedsbeitrag. *(spo)*

Erste Tipps zum Berufsstart findest Du auf unserem Youtube-Kanal (MarburgerBundMB) in unserer Videoreihe „Der Marburger Bund berät ...“. Mehr zu diesen rechtlichen Themen kannst Du in unseren Merkblättern im internen Mitgliederbereich unserer Webseiten nachlesen (WebCommunity). Eine Übersicht über die Medien gibt es auf Seite 25.

Mehr erfährst Du auf unserer Website www.marburgerbund.de/vorteile

WO PATIENTEN FROH SIND, ÜBERHAUPT EINE BEHANDLUNG ZU ERFAHREN

ERFAHRUNGSBERICHT VON EINEM CHIRURGIETERTIAL AM SANGLAH GENERAL HOSPITAL DER UDAYANA UNIVERSITY (TEACHING HOSPITAL) IN DENPASAR/BALI



Ich habe mich, nachdem ich bereits ein Auslandssemester in Spanien, Barcelona, verbracht habe, bewusst für einen Auslandsaufenthalt während des PJs entschieden. So entschied ich mich für ein Splitting meines Chirurgietertials. Zum einen wollte ich mehr über westliche Standards mit einer soliden Grundausbildung lernen, zum anderen auch etwas über ein komplett anderes Gesundheitssystem, in dem weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, erfahren.

Das Sanglah Hospital ist ein Haus der Maximalversorgung und versorgt Patienten verschiedenster Versicherungsklassen. Mir persönlich hat es im Emergency Room am besten gefallen, da man dort einen Überblick über ein recht breites Spektrum an Krankheiten bekommen hat. Rollerunfälle, Intoxikationen, Stürze von Bäumen sowie Tumorerkrankungen in sehr vorangeschrittenen Stadien wurden hier vorstellig. Hier beeindruckte mich der Umgang der Patienten mit Schmerzen, sie waren recht ruhig und in sich gekehrt. Im Nachhinein wurde mir erklärt, dass die Patienten sehr froh sind, überhaupt eine Behandlung zu erhalten, und deshalb versuchen, sich ruhig zu verhalten. Neben dem Klinikalltag war Koordinatorin Mrs. Kadek Sri sehr bemüht, uns etwas über ihre Kultur zu erzählen. Sie organisierte die Teilnahme an einer Tempelzeremonie. Ebenso war es möglich, ein Ritual zur Abschiednahme von einem Verstorbenen mitzuerleben.

FAZIT

Für mich persönlich war es eine wirklich tolle Erfahrung, die mich in der Entwicklung zur Ärztin sowie persönlich sicherlich weitergebracht hat. ☞

DIE AUTORIN

Catherine Lorz studiert im 11. Fachsemester Humanmedizin an der Universität Würzburg.

catherine.lorz@mail.de

Dies ist ein Textauszug. Den vollständigen Text gibt es unter <http://weiter.es/-4wKRK>.



Ein Auslandsstudium ist ein Leben und kann die Persönlichkeitsentwicklung fördern

Viele Medizinstudierende nutzen die Möglichkeit, während des Studiums Auslandserfahrungen zu sammeln. Die Marburger Bund Zeitung veröffentlicht regelmäßig entsprechende Erfahrungsberichte aus aller Welt. Erfahrungsberichte können Mitglieder auch unter ausland@marburgerbund.de kostenfrei anfordern. Zudem berät der Marburger Bund in vielen Fragen, die sich im Zusammenhang mit Tätigkeiten im Ausland stellen – und führt die Veranstaltung „Medizin International“ durch. Ärzte und Studierende berichten dort über ihre Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums oder Berufs und geben Kommilitonen wichtige

Einblicke. Eins ist klar: Man ist nicht der Einzige, der auf diesem Weg Erfahrungen jenseits des Horizonts sammeln will.

VIELE GUTE ERFAHRUNGEN IM AUSLAND

Im Gegenteil: Abhängig vom Fachbereich gehen zwischen 23 und 46 Prozent im Rahmen ihres Studiums ins Ausland, schildert der Deutsche Akademische Austauschdienst für das Jahr 2015. Am mobilsten sind demnach angehende Wirtschaftswissenschaftler. Aber auch rund 30 Prozent der Studierenden der Gesundheitswissenschaften an den

TIPP

Wusstest Du, dass Du über uns auch eine kostenfreie Auslands-Krankenversicherung erhältst? Sie beinhaltet einen hundertprozentigen Versicherungsschutz bei akuten auftretenden Krankheiten und Krankenrücktransport weltweit bei einem Auslandsaufenthalt von bis zu acht Wochen im Urlaub und bis zu 12 Monaten bei Studium und Fortbildung. Stell vorab einen Antrag bei Deinem Landesverband, Stichwort Pro3-Tarif.

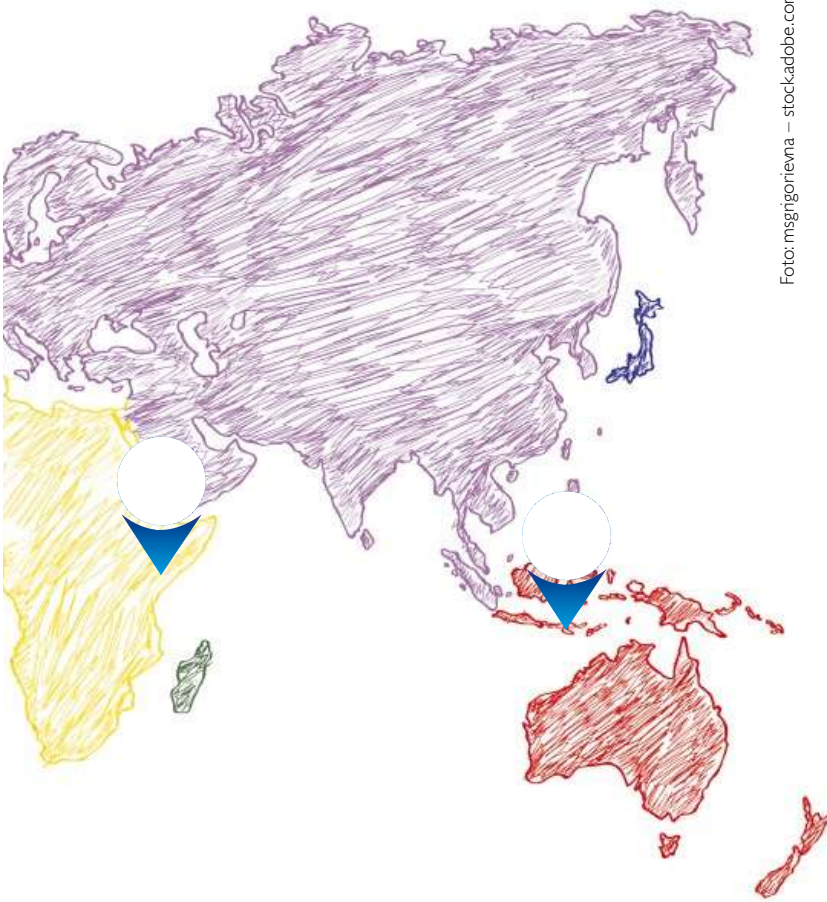


Foto: msgrigorjevna – stockadobe.com

Ein wichtiges Ereignis im Persönlichkeit verändern

Universitäten gingen in den Jahren 2007 bis 2015 ins Ausland. Fast jeder zweite Studierende der Medizin mit studienbezogenen Auslandserfahrungen (46 Prozent) plant sogar noch einen weiteren Auslandsaufenthalt, 32 Prozent äußern keine feste Absicht mehr. Aber auch Medizinstudierende ohne studienbezogenen Auslandsaufenthalt planen häufig noch eine Auslandsepisode im weiteren Studium ein. 42 Prozent geben dies an.

WAS DER AUSLANDSAUFENTHALT MIT DIR MACHT

Aber was macht ein Auslandsaufenthalt mit der eigenen Persönlichkeit? Das haben Prof. Alexander Freund, Leuphana Universität in Lüneburg, und sein Team untersucht. Sie verfolgten die Persönlichkeitsentwicklung von 221 Studierenden über ein Semester hinweg. Jene 93 Probanden, die das Semester im Ausland

verbracht hatten, waren laut einem Persönlichkeitstest von vornherein im Schnitt verträglicher und offener für neue Erfahrungen. Nach dem Auslandsaufenthalt aber beschrieben sie sich als noch verträglicher; außerdem als extravertierter und weniger neurotisch. Des Weiteren nahm ihre Selbstwirksamkeitserwartung zu, das heißt die Überzeugung, dank eigener Kompetenzen (auch in schwierigen Situationen) wie gewünscht handeln zu können. Und diese Erwartung stieg umso mehr, je mehr soziale Kontakte sie pro Woche im Ausland hatten. Aber natürlich ist so etwas keine randomisierte doppelblinde Studie, die einen kausalen Zusammenhang beweisen könnte.

Der Auslandsaufenthalt veränderte wohl die Persönlichkeit indirekt, vermittelt über die neuen Beziehungen. Entscheidend für die prägende Erfahrung wäre demnach, fern der Heimat neuen Anschluss zu finden. (Iure)

ARBEITEN MIT BEGRENZTEN RESSOURCEN UND GUTE LEHRE

ERFAHRUNGSBERICHT AUS EINEM HALBEN PJ-TERTIAL GEBURTSHILFE IN EL DORET, KENIA

Ich habe ein halbes PJ-Tertial in meinem Wahlfach der Geburtshilfe in El Doret, Kenia, hinter mir: Es war eine der besten Erfahrungen während meiner medizinischen Laufbahn. Ich möchte Gynäkologin werden und wollte aber vor allem in der Geburtshilfe mehr praktische Erfahrungen sammeln. Da die Geburtsrate in Kenia deutlich höher als in Deutschland ist, war mir klar, dass die Praxis nicht zu kurz kommen würde. Ein großes Thema, mit dem man sich auseinandersetzen muss ist die Ressourcen-Knappheit. Man wird ständig daran erinnert, dass man sich in einem Dritte-Welt-Land befindet. Die Notfallwagen waren spärlich ausgestattet, es gab lediglich einheitliche Handschuhgrößen von sieben auf Station oder auch im OP-Trakt und die generelle Hygiene war bei spärlich ausgestatteten Desinfektionsmittel ein großes Problem. Teilweise funktionierten die Heizstrahler der Neonaten nicht mehr, sodass man mit mobilen Heizungen improvisieren musste.



Bei den Visiten wurde man wie die anderen Studierenden in der Theorie abgefragt. Man konnte mit den Stationsärzten eigene Patienten übernehmen, diese vorstellen und das weitere Vorgehen besprechen. Wenn man Lust hatte, durfte man Ultraschalluntersuchungen machen oder das CTG anschließen und befunden. Gleichzeitig konnte man jederzeit bei den Spontangeburten mit den Hebammen im Kreißsaal sein, in dem jeder Student willkommen war. Im OP-Bereich durfte man immer mit dabei sein und sich als Assistenz einbringen. Es war notwendig, seine eigene OP-Bekleidung mitzubringen und meistens wurden gerade bei Kaiserschnitten lange Gummistiefel getragen. Hier wäre es ratsam, bereits Bekleidung aus Deutschland mitzubringen.

FAZIT

Absolut empfehlenswert. Ich konnte sehr viele Geburten miterleben – ganz praktisch. <<

WEITERE INFORMATIONEN

Dies ist ein Textauszug. Den vollständigen Text gibtes unter <http://weiter.es/-4McRK>. Die Autorin studiert Humanmedizin an der Charité in Berlin. Anfragengibt die Redaktion gerne weiter. retzlaff@marburger-bund.de

MIT CARTOONS ZUM LERNERFOLG

Mehr unter
meditricks.de

Der erste Meditricks für die Vorklinik ist jetzt da. Das Video zur Beta-Oxidation ist nun auf der Website des Medizin-Start-ups aus Freiburg zu sehen. Meditricks bietet eine grafikbasierte Lernsoftware für Studierenden und Ärzte an.

Das Start-up hat sich zum Ziel gesetzt: Mit dem richtigen Lernmedium lässt sich auch komplexes medizi-

nisches Wissen meistern und langfristig behalten, mit Methoden, mit denen auch Gedächtnisweltmeister arbeiten. Das Lernmedium sind digital erstellte Bilder. Hier abgebildet ist eins zum Nervus vagus. Es ist die Geschichte der fünf nervigen Vagabunden. Das Bild ist in blassen Farben gehalten, um an alte Anatomiebücher zu erinnern. Bild-Eselsbrücken zeigen Assoziationen, die Wissen verankern

sollen. Die von Graphic Novels inspirierten Bilderwelten illustrieren Geschichten nicht nur in Büchern o.Ä. Sie erklären auch in Videos. Als Merkhilfe zur Beta-Oxidation läuft beispielsweise das Bäda-Kraftwerk des Ochsen ganz Öko: Die mit Audioeffekten untermalten Geschichten verknüpfen bis zu 40 Fakten. Die Geschichten bedienen möglichst viele Sinneskanäle, verknüpfen neues Wissen mit bekannten Gedächtnisinhalten und schaffen Verknüpfungen zwischen Lerninhalten durch wiederkehrende Charaktere.



Das Start-up um Dr. med. Paul von Poellnitz und Dr. med. Michael Seifert hat mittlerweile sein erstes Jahr gemeistert. Sie sind nicht mehr abhängig vom Exist-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft, das sie vergangenes Jahr holten. Mit AMBOSS konnten sie einen starken Kooperationspartner gewinnen, der auch mit dem Marburger Bund zusammenarbeitet. «

MEDIZINSTUDENTEN ENTWICKELN PHYSIOLOGIE-LEHRBUCH

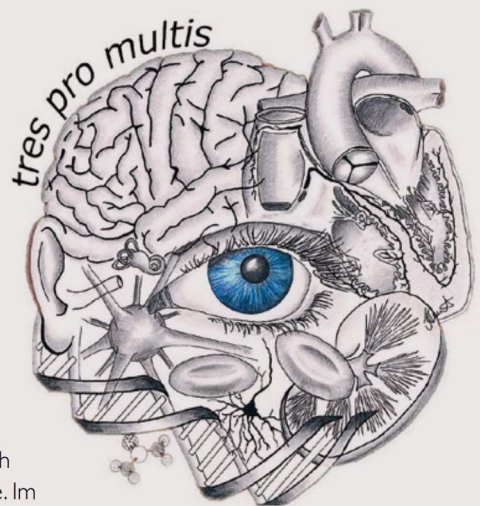
MB-LANDESVERBAND HESSEN BERICHTET ZU FRANKFURTER PROJEKT

Drei Studenten aus Frankfurt haben 2011 gemeinsam ein Physiologie-Lehrbuch entwickelt. „Die Bücher, die es an der Uni gab, waren oft nicht aktuell und es gab kein Buch, mit dem man die Physiologie komplett versteht, denn viele Bücher sind sehr wissenschaftlich ausgerichtet. Die Skripte, die wir haben, sind nicht schlecht, oft aber zu knapp, um wirklich das Thema zu verstehen. Deshalb haben wir uns daran gesetzt, ein neues und modernes Lehrbuch zu schreiben“, berichtet Kevin de Silva, Mitautor des Buches „Physiologie des Menschen“. Angefangen hatte alles mit Referaten, die die Studenten auf Facebook gestellt

haben, und die viele Kommilitonen genutzt haben. Sie wurden darauf angesprochen, dass man aus dem Material doch ein Buch machen müsste. Im Jahr 2012 war die erste Auflage fertig. Seitdem entwickeln und verbessern sie das Buch kontinuierlich weiter.

An der Uni Frankfurt hat sich das Buch herumgesprochen, etwa 80 Prozent des Jahrgangs würden es nutzen, schildern die Macher. 2016 haben die Autoren dann ein Unternehmen gegründet und ei-

nen professionellen Online-Shop aufgebaut. Auch kommen vermehrt Anfragen aus anderen Unistädten. Geld verdienen die drei Autoren mit dem Buch nicht. „Wir spenden einen Teil an die Deutsche Kinderkrebsstiftung und den anderen Teil legen wir als Kapital zurück für die Zukunft“, erklärt de Silva. «



Mehr unter
<http://weiter.es/mb/-L8hRK>

GRATIS REISE- KRANKEN- VERSICHERUNG DER ALLIANZ

für studentische Marburger
Bund-Mitglieder¹

ALS MEDIZINSTUDENT/IN
ZAHLREICHE VORTEILE
GENIESSEN ...



... KOSTENFREIEN
AUSLANDSSCHUTZ
SICHERN!¹



- ✓ Beitragsfreie Mitgliedschaft als Student/in
- ✓ Persönliche Beratung rund ums Studium, z. B. bei PJ und Famulatur im Ausland
- ✓ Exklusivangebot: AMBOSS-Sorglos-Abo für 2 Jahre zu günstigen Konditionen
- ✓ Kostenfreie und vergünstigte Veranstaltungen – z. B. PJ-Bewerbungstrainings und Berufseinstiegsseminare
- ✓ Rechtsberatung, z.B. Prüfung von Arbeitsverträgen bei Berufseinstieg



- ✓ Absicherung der ersten 8 Wochen einer Auslandsreise – weltweit
- ✓ Absicherung für deine Aus- oder Weiterbildung² von bis zu 12 Monaten
- ✓ Die Annahmegarantie sichert dir die spätere Aufnahme in die Ärzte-Gruppenversicherung zu Vorteilsbedingungen

Interesse?

Möchtest Du in einem persönlichen Telefongespräch mehr über die Krankenversicherung der Allianz Private Krankenversicherungs-AG erfahren? Dann sende uns eine E-Mail mit dem Betreff „Telefonberatung Auslandsschutz“ an mbpro3@allianz.de zusammen mit Deinem Namen, Deinem Geburtsdatum, Deiner Uni und Deiner Telefonnummer, damit wir Dich zurückrufen können.³

1 Die Beiträge für die Reise-Krankenversicherung Ärzte (0,72 € monatlich sowie 10,43 € monatlich für aus- oder weiterbildungsbedingte Auslandsaufenthalte von bis zu 12 Monaten) übernimmt die Marburger Bund Treuhandgesellschaft mbH (MBT) für 4 Versicherungsjahre ab Versicherungsbeginn. Die Reise-Krankenversicherung Ärzte endet nach Ablauf der ersten 4 Versicherungsjahre automatisch. Du kannst die Versicherung aber auch nach den ersten 4 Versicherungsjahren auf eigene Kosten fortsetzen.
2 Z. B. Auslandssemester, studienbegleitendes Krankenpflegepraktikum, Famulatur, Doktorarbeit im Ausland; PJ- oder Assistenzarzt-Aufenthalte.
3 Mit der Zusendung der E-Mail berechtigt Du die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sowie die für Dich zuständige(n) Allianz Vertretung(en) zur Kontaktaufnahme unter Verwendung der von Dir in der E-Mail angegebenen Daten. Der Nutzung Deiner Daten zu Werbezwecken kannst Du jederzeit ohne Angabe von Gründen, bspw. unter mbpro3@allianz.de widersprechen.

Unter <http://weiter.es/-LVQRK> findet ihr eure Ansprechpartner im MB und unter www.mb-studenten.de weitere interessante Infos.



Vorsitzender:
Victor Banas

Studienort:
Uni Hamburg

E-Mail:
Victor.Banas@stud.uke.uni-hamburg.de



Stellvertreterin:
Sabine Heinz

Studienort:
Oldenburg

E-Mail:
sabine.heinz@uni-oldenburg.de

SPRECHERRAT DER MEDIZINSTUDIERENDEN IM MARBURGER BUND

Der Sprecherrat der Medizinstudierenden vertritt bundesweit die studentischen Interessen im Marburger Bund. An den Medizinischen Fakultäten bilden unsere Mitglieder ein starkes Netzwerk (Internet: <http://weiter.es/-BXrRK>). Einzelne Studentinnen und Studenten von ihnen werden von den jeweiligen Landesverbänden des Marburger Bundes in den Sprecherrat entsandt. Sie treffen sich ungefähr zweimal im Jahr in Berlin, um über aktuelle Themen und Belange zu beraten. Der Vorsitzende des studentischen Sprecherrates ist kooptiertes Mitglied im

Bundesvorstand des Marburger Bundes und findet hier Gehör mit den studentischen Anliegen. Falls Du Interesse hast, im Sprecherrat mitzuarbeiten, wende Dich gerne an den jeweiligen Landesverband (Internet: <http://weiter.es/-LVQRK>). Wir freuen uns auf dich!

Regelmäßig gibt es außerdem ein Kontaktstudentenseminar für all jene, die sich für den MB an ihrer Uni stärker engagieren möchten. Das wird rechtzeitig in den MB-Medien angekündigt. «

FACHSCHAFTEN

WER MITGESTALTEN WILL, SOLLTE MITMACHEN

Die Fachschaft ist die Gesamtheit aller Studierenden eines Faches. Und diese sollte ihre Vertreter im Fachschaftsrat wählen. Der Fachschaftsrat ist die studentische Interessenvertretung der Studierenden eines Faches wie der Humanmedizin. Und hier gehören auch Mitglieder des Marburger Bundes hinein.

Eine aktive Mitarbeit in der eigenen Fachschaft ist eine wirkliche Bereicherung. Es geht dabei oft um tatsächliche Problemlagen im eigenen Studienfach und in der eigenen Lebensrealität, wenn es beispielsweise um die Reform der Approbationsordnung geht. Aber auch die Organisation einer Fachschaftsparty oder eine haus-eigene Tischtennisplatte können Themen sein.

Hier ist eine starke Vertretung der MB-Studierenden in den Fachschaften genauso sinnvoll, wie sie es später für die approbierten Ärzte in den Kammern ist.

Wer also aktiv Einfluss auf seine Studienbedingungen nehmen will, der ist erstens Mitglied im Marburger Bund und zweitens stellt er sich zur Wahl für die Fachschaft oder geht zumindest wählen. Das gilt selbst dort, wo es keine offizielle Fachschaft gibt, denn dort gibt es meist unabhängige Fachschaftsinitiativen oder Ähnliches, die ebenfalls gute Arbeit leisten können und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. «

Foto: Torbz – stock.adobe.com

MB-SEMINARE

ZUM BEISPIEL GAB ES BEREITS:

- ▶ **Schwierige Situationen im Patientenkontakt meistern**
- ▶ **Der Praxisschock – Als Arzt/Ärztin im Krankenhaus | 9 Schlüssel zum Erfolg**
- ▶ **Sonographie Abdomen**
- ▶ **Medizin International – Weltweite Karrieremöglichkeiten am Samstag, 13. Oktober, in Düsseldorf**

Die neuen Termine und weitere Informationen gibt es unter <http://www.marburger-bund.de/seminare>

So bietet der MB-Landesverband Niedersachsen ein Berufseinsteiger-Seminar am Mittwoch, 14. November, an der Medizinischen Hochschule Hannover an (Internet: <http://weiteres/mb/-LqrRK>). Der MB-Landesverband Hessen plant sogar eine ganze Veranstaltungsreihe „MB DocSkills, DocSkills, die sich an Studenten und Berufstarter richtet (Hessische Seminartermine unter www.mb-hessen.de/termineveranstaltungen.html).



ERFOLGREICHE UND WENIGER ERFOLGREICHE FÖRDERUNG

Mindestens zwölf Jahre muss man sich in Baden-Württemberg zur Arztarbeit auf dem Lande verpflichten, um ein Stipendium von monatlich 300 Euro für maximal 24 Monate zu erhalten: An die allgemeinmedizinische Weiterbildung (Dauer: i.d.R. fünf bis sechs Jahre) schließen sich mindestens fünf Jahre ärztliche Pflichttätigkeit im ländlichen Raum an. Dies lockt nur wenige, schreibt beispielsweise die Süddeutsche. Ohne diese Zwangsmaßnahme kommt die Förderung der Famulatur in Hessen aus. Dieses Programm scheint laut hessischer Landesregierung wesentlich erfolgreicher zu sein. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung will jedenfalls mit einer Übersicht über Förderprogramme in die Niederlassung locken: www.lass-dich-nieder.de.



DAS GANZE MEDIZINWISSEN MIT EINEM ABO

Perfekt ausgerüstet im Studium und Beruf: AMBOSS enthält das gesamte medizinische Wissen, das Mediziner in ihrer Aus- und Weiterbildung und in ihrem Berufsalltag benötigen. Mehr als 50 Ärzte aktualisieren und erweitern tagtäglich die Inhalte des Programms. Durch seinen interdisziplinären Ansatz, den vielschichtigen Qualitätssicherungsprozess und die Aktualität steht Medizinstudierenden und Ärzten eine verlässliche Quelle für studentische und klinische Fragestellungen zur Verfügung.

Durch die drei verschiedenen AMBOSS-Modi (Vorklinik, Klinik und Arzt) kann sich jeder genau die Inhalte und Funktionen im Programm anzeigen lassen, die für ihn aktuell relevant sind – ob in einem bestimmten Studienabschnitt oder in seiner ärztlichen Tätigkeit bei der Patientenbehandlung.

Marburger Bund-Mitglieder erhalten exklusiv das AMBOSS Sorglos-Abo (30 Prozent weniger Kosten!): zwei Jahre für 125 Euro (Medizinstudenten) und 315 Euro (Ärzte). Einfach Freischaltcode anfordern, Sorglos-Abo im AMBOSS-Shop kaufen und AMBOSS nutzen: go.amboss.com/mb-abo.

AMBOSS LOHNT SICH FÜR STUDIERENDE

Das Sorglos-Abo lohnt sich bereits ab dem I. Semester zum Lernen aller Studieninhalte der Vorklinik wie Klinik genauso wie zur Prüfungsvorbereitung für Physikum und Examen, mit wählbarem Klinik- und Vorklinik-Modus, inklusive Lernpläne und -empfehlungen und Kreuzbereich (bis zu 500 MC-Fragen pro Monat). Ein Wechsel zwischen den Modi, zum Beispiel zum Arzt-Modus ist jederzeit möglich.

AMBOSS LOHNT SICH FÜR ÄRZTE

Die „Kitteltaschen-App“ von AMBOSS ist ein interdisziplinäres, digitales Nachschlagewerk und ermöglicht einen schnellen Zugriff auf leitliniengerechtes Fachwissen zu allen medizinischen Fachgebieten, inklusive Therapie- und Medikations-Empfehlungen, ICD 10-Codierung, u.v.m. (ass)

WER HAT ANGST VORM HAIFISCHBECKEN?

Das Gesundheitswesen ist dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten ein „Haifischbecken“. Doch wer tummelt sich da eigentlich alles? Wir stellen dir einige der kleineren und größeren „Haifische“ in der Gesundheitspolitik am besten einmal kurz vor:

Der **GKV-SPITZENVERBAND** ist die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen und gestaltet durch seine Verträge und Entscheidungen insbesondere die Rahmenbedingungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Die gesamte Serie mit allen Details findet Ihr hier: <https://marburgerbund.de/node/16854>



Die grundsätzlichen Spielregeln im Becken bestimmt das **BUNDESRAT**. Er erarbeitet die Gesetzentwürfe der Bundesregierung und führt die Rechtsaufsicht über die Verbände und Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Der **BUNDESTAG** ist als Parlament für Bundesgesetzgebung und Kontrolle der Regierungsarbeit zuständig. Demgegenüber ist der **BUNDESRAT** die Vertretung der 16 Bundesländer und hat bei Bundesgesetzen ein Mitentscheidungsrecht, wenn Länderinteressen betroffen sind.

Ein besonderes Merkmal des deutschen Gesundheitswesens ist die Delegation bestimmter staatlicher Aufgaben im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung auf die sogenannte gemeinsame Selbstverwaltung. Die Träger der **SELBSTVERWALTUNG** sind finanziell und organisatorisch selbstständig. Die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber in den Selbstverwaltungsorganen können so ihre Belange autonom und sachorientiert selbst regeln. Auf Bundesebene sind dies der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG).

Die **17 Kassenärztlichen Bundesvereinigungen (KVB)** sind für die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung zuständig, daneben aber auch Abrechnungs- und Honorarverteilungsstelle für die teilnehmenden Leistungserbringer. Ihr Dachverband ist die **DEUTSCHE KASSENÄRZTLICHE BUNDESVEREINIGUNG (KBV)**. Diese sieht ihre Aufgabe vor allem in der politischen Interessenvertretung. Krankenkassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen schließen Kollektivverträge über die ambulante Leistungserbringung und deren Vergütung und bilden für verschiedene gesetzliche Aufgaben auch gemeinsame Institutionen.

Die **DEUTSCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT (DKG)** ist der Zusammenschluss von Spitzen- und Landesverbänden der Krankenhausträger, für deren Interessen sie sich einsetzt.

Besonders wichtig ist der **GEMEINSAME BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)** als oberstes Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen. Er wird von den vier großen Spitzenorganisationen gebildet: KBV und KZBV, DKG und GKV-Spitzenverband. Hauptaufgabe des G-BA ist es, den Leistungskatalog für alle gesetzlich Versicherten in Richtlinien näher zu bestimmen, weswegen man ihn auch den „kleinen Gesetzgeber“ nennt.



Ein weiteres Spezifikum des deutschen Gesundheitswesens ist das Nebeneinander von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Letztere steht Selbstständigen und Arbeitnehmern mit einem Einkommen oberhalb der Versicherungspflichtgrenze offen. Im **VERBAND DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG (PKV-VERBAND)** haben sich 42 private Krankenversicherungsunternehmen zusammengeschlossen, die zusammen rund 8,8 Millionen Versicherte vertreten.

Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung und berufspolitische Interessenvertretung der mehr als 480.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland ist die **Marburger Bund**. Sie wird bei bestimmten untergesetzlichen Normentscheidungen des G-BA angehört. Als Arbeitsgemeinschaft der 17 Landesärztekammern ist es eine ihrer Hauptaufgaben, für eine möglichst einheitliche Regelung der ärztlichen Berufspflichten zu sorgen (Muster-Berufsordnung, Muster-Weiterbildungsordnung usw.).

Die Aufgaben der **Marburger Bund** als Körperschaften des öffentlichen Rechts sind durch die Heilberufe- und Kammergesetze der Bundesländer geregelt, z. B. Aufsicht über die ärztlichen Pflichtmitglieder, Förderung von Ausbildung und Fortbildung sowie Ordnung der Berufspflichten und der Weiterbildung.

Wer etwas bewegen will, sollte sich im Marburger Bund und in den Ärztekammern engagieren. Als Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte ist der MB auf allen Ebenen der ärztlichen Selbstverwaltung aktiv und eine starke Stimme in der Gesundheitspolitik.

Über alle Akteure im Gesundheitswesen informieren wir ausführlich in dieser Serie zum „Haifischbecken“, die in jedem Uni-Spezial fortgesetzt wird. Tauch ein in die Welt der Gesundheitspolitik – unsere Haie beißen nicht!

*Stefanie Gehrlein,
Justiziarin im MB-Bundesverband*

INSTITUTION FÜR INSTITUTION IM DETAIL/SERIE

KRANKENKASSEN UND GKV-SPITZENVERBAND

Die Krankenkassen als Träger der gesetzlichen Krankenversicherung erfüllen ihre Aufgaben als öffentlich-rechtliche Körperschaften in eigener Verantwortung. Die rechtlichen Grundlagen für fast alle Belange der Gesetzlichen Krankenversicherung findet man im Fünften Buch des Sozialgesetzbuchs (SGBV).

Die Selbstverwaltung wird durch die Versicherten und die Arbeitgeber grundsätzlich paritätisch ausgeübt. Sie wählen alle sechs Jahre in den sog. Sozialwahlen aus den von Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Versichertenvereinigungen aufgestellten Vorschlagslisten ihre jeweiligen ehrenamtlichen Vertreter in das Selbstverwaltungsorgan jeder Krankenkasse – den Verwaltungsrat. Bei der Wahl können theoretisch 51 Millionen Versicherte ihre Stimme abgeben. Tatsächlich bitten aber nur zehn Renten- und Krankenversicherungsträger Versicherte und Rentner sowie Mitglieder zur Sozialwahl. Alle anderen machen eine sogenannte Friedenswahl ohne echten Wahlgang mit einer vorher ausgehandelten Kandidatenliste, die dann „gewählt“ wird. Das wird vielfach kritisch gesehen.

Der Verwaltungsrat erlässt die Satzung der Krankenkasse, in der z. B. freiwillige Satzungsleistungen, Wahltarife und Zusatzbeiträge geregelt werden, und wählt den hauptamtlichen Vorstand, der die laufenden Geschäfte der Krankenkasse führt. Die Krankenkassen unterliegen der staatlichen Aufsicht, die sich jedoch angesichts des Selbstverwaltungsrechts auf die Einhaltung der zwingenden rechtlichen Vorgaben beschränkt.

Der GKV-Spitzenverband in Berlin ist die zentrale Interessenvertretung der Kranken- und Pflegekassen und gestaltet die Rahmenbedingungen. Die von ihm abgeschlossenen Verträge und seine sonstigen Entscheidungen gelten für alle gesetzlich Versicherten. Er unterstützt die Krankenkassen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, gibt Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren ab und ist stimmberechtigtes Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss. Darüber hinaus ist er Träger des Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS). «



ZWEIFACH GESCHÜTZT – EINFACH GUT

Während des Studiums hast du vermutlich nur eines im Kopf: eine gute Ärztin bzw. ein guter Arzt zu werden. Damit du dich voll und ganz darauf konzentrieren kannst, ist die richtige Absicherung das A und O: Dazu gehören die Berufs- und Privathaftpflichtversicherung sowie die Berufsunfähigkeitsversicherung.

„Ich war schockiert und dachte, jetzt ist alles aus, bevor es angefangen hat.“ So schilderte eine Medizinstudierende im Praktischen Jahr ihre Emotion, nachdem der Chefarzt sie wegen einer Medikamentenverwechslung zum Rapport bestellt und ihr mitgeteilt hatte, dass sie sich gegenüber dem Patienten schadenersatzpflichtig gemacht haben könnte. Dabei hatte sie immer gedacht, als Studierende könne sie nie in die Haftung geraten. Nicht ganz! Denn obwohl die Aufsicht führenden Ärzte Verantwortung tragen, kann auch ein Medizinstudierender im Praktischen

» **ICH WAR SCHOCKIERT UND DACHTE, JETZT IST ALLES AUS, BEVOR ES ANGEFANGEN HAT.** «

Jahr grundsätzlich auf Schadenersatz haftbar gemacht und wegen Körperverletzungs- und Tötungsdelikten strafrechtlich belangt werden. Analog dem Arbeitsrecht kommt ein Studierender nur schwer aus der persönlichen Verantwortung heraus, wenn er besonders leichtfertig einen sehr schweren Fehler begangen hat oder Aufgaben übernimmt, die außerhalb seiner studentischen Kompetenz liegen oder erkennbar sein Fachwissen überfordern.

Die Berufshaftpflichtversicherung ist die wichtigste Versicherung für Mediziner. Sie übernimmt die Überprüfung der von den Patienten, ihren Angehörigen oder den Anwälten vorgetragenen Forderungen. Am Ende einer solchen Prüfung, für deren Kosten die Versicherung aufkommt, steht entweder die Abwehr unberechtigter Forderungen oder die Befriedigung berechtigter Forderungen.

Das sollte deine Berufshaftpflicht abdecken:

- ⊕ Schäden an Personen, Sachgegenständen und Vermögen
- ⊕ Alle Tätigkeiten inkl. Zusatzrisiken (z. B. Tätigkeit als Notarztpraktikant)
- ⊕ Erste Hilfe oder Freundschaftsdienste
- ⊕ Auslandsaufenthalte (gilt auch bei Famulaturen)

Genauso wichtig wie eine Berufs- und Privathaftpflichtversicherung ist auch die Berufsunfähigkeitsversicherung.

Denn Berufsunfähigkeit kann von heute auf morgen eine hoffnungsvolle Karriere beenden und damit existentielle

» **WER SPRICHT HIER VON BERUFUNFÄHIG? ICH ARBEITE DOCH NOCH GAR NICHT.** «

Auswirkungen auf den Lebensweg haben. Doch warum schon jetzt gegen Berufsunfähigkeit versichern? Als Studierender, so die berechtigte Frage, ist man doch noch gar nicht berufstätig. Die Antwort der Experten, und nicht nur der Versicherungsexperten, sondern auch die der Stiftung Warentest, lautet: Gerade wer in der Ausbildung ist, für den ist die Berufsunfähigkeitsversicherung die wichtigste Versicherung überhaupt. Medizinstudierende haben keinen gesetzlichen Versicherungsschutz und bekommen keinen Cent, wenn zum Beispiel der angestrebte Beruf aufgrund eines Sportunfalles nicht mehr ausübbar ist. Oder auch, wenn während einer Auslandsfamulatur Krankheiten oder Unfälle die Karriere ausbremsen.

Zuverlässigen Berufsunfähigkeitsschutz und flexible Altersvorsorge in einem bietet das von Deutscher Ärzteversicherung und Marburger Bund gemeinsam entwickelte Vorsorgekonzept DocD'or, das sich der jeweiligen Lebenssituation optimal anpasst. Medizinstudierende, die Mitglied im Marburger Bund sind, profitieren von besonders günstigen Monatsbeiträgen.

Wer sich frühzeitig versichern lässt, kann sorgenfrei in die Zukunft blicken.

Die Deutsche Ärzteversicherung, mit der den Marburger Bund eine jahrzehntelange Partnerschaft verbindet, bietet umfassenden und praxisorientierten Schutz für Studierende: Darunter fallen auch die zwei Versicherungen, auf die du nicht verzichten solltest.

Lass dich jetzt unverbindlich beraten:

Deutsche Ärzteversicherung AG
Kundenservice
0221 148-22700
service@aerzteversicherung.de
www.aerzteversicherung.de





WIE EXAMENSPRÜFUNGEN BALD AUSSEHEN KÖNNTEN

PATIENTENORIENTIERUNG BILDEN NEUE SCHWERPUNKTE

Das Medizinstudium wird reformiert. MBZ-Redakteur Dr. Lutz Retzlaff sprach mit Prof. Jana Jünger, Direktorin des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP), zu den Plänen des Instituts.

Bislang bereiten sich Studierende intensiv auf das Kreuzen vor. Könnte diese Ära demnächst enden, sollten die Pläne des IMPP mit dem neuen Schwerpunkt der Kommunikation umgesetzt werden?

Prof. Jana Jünger, Direktorin des IMPP: Sollten unsere Pläne umgesetzt werden, dann werden sich die Studierenden weiterhin gezielt auf das Staatsexamen vorbereiten, aber das wird gleichzeitig auch die Vorbereitung für ihre künftige Tätigkeit am Patienten und mit dem Patienten sein. Schriftliche und mündlich-praktische Prüfungen am Patienten werden aufeinander abgestimmt sein. Das heißt: Wir werden im Rahmen des Masterplans Medizinstudium 2020 neue Prüfungsformate einführen, so wie dies im Gesetz vorgesehen ist. Das Kreuzen wird mittelfristig elektronisch gestützt geschehen. Das wird uns die Möglichkeit geben, auch in der schriftlichen Prüfung patientenorientierter zu prüfen. Ein Beispiel könnten Herzgeräusche sein. Diese werden künftig nicht nur beschrieben. Der Studierende hört sie vielmehr dank einer Audiodatei ab. Ein Patient kann zudem im Video seine Atemnot beim Treppensteigen in seinen Worten schildern. Der Studierende muss die Symptome erkennen. Auch im Bereich der schriftlichen Prüfungen gibt es also viele Möglichkeiten, kompetenzbasierter zu prüfen.

Das betrifft zunächst das erste Staatsexamen M1?

Jünger: Im M1 werden künftig vermehrt klinische Bezüge erfasst, das erleichtert den Studierenden das Erlernen, aber auch das Behalten des wesentlichen Grundlagenwissens, weil es in für Ärzte sinnvolle Kontexte einge-

bunden ist. Darüber hinaus sollen im mündlich-praktischen M1-Examen Themen geprüft werden, die für den Patientenkontakt wichtig sind. Dazu gehören die Hygiene, aber auch der adäquate Umgang mit dem Patienten und der Pflege. Studierende sollten eine einfache Anamnese durchführen können. Die Studierenden müssen dazu eine gute wissenschaftliche Basis haben.

Wie würde sich das M2 ändern?

Jünger: Die schriftliche Prüfung wird sich auf die entscheidenden Schritte des diagnostischen und therapeutischen Prozesses fokussieren. Wir bauen dazu derzeit auch eine Kooperation mit den Ärztekammern auf. Es geht darum, dass wir in unserem Bereich manchmal Fragen haben, die nahezu Facharztniveau haben und Spezialistenwissen darstellen. Wenn etwas in die Facharztprüfung gehört, brauchen wir das im Staatsexamen noch nicht zu prüfen. Das wollen wir im Staatsexamen minimieren.

Was würde die Umsetzung der IMPP-Pläne für das M3 bedeuten?

Jünger: Im M3 werden wir die Prüfung am ambulanten und stationären Patienten durchführen. Die Prüfung wird wirklich an zwei realen Patienten stattfinden. Die Prüfung am Patientenbett gibt es zwar bereits jetzt – aber sie ist unstrukturierter und wird nur mit Patienten im stationären Bereich durchgeführt. Wir werden dieses Potenzial durch den ambulanten Bereich ergänzen. Neu wird auch sein, dass die Prüfer bei der gesamten Untersuchung – also der Anamnese und der körperlichen Untersuchung – dabei sind. Der Patientenkontakt wird beobachtet und ebenso wie die bei der körperlichen Untersuchung erhobenen Befunde bei einer Übergabe an die Kollegen zusammengefasst.



Dies ist ein Auszug aus einem Interview, das in der Marburger Bund Zeitung (Ausgabe 12/2018, Seite 7) erschien. Die Zeitung für MB-Mitglieder berichtet durchgehend über studentische Themen – wie den Masterplan Medizinstudium 2020.

DEIN ZUKÜNFTIGER PATIENT.

BRAUCHT DEIN WISSEN.

KOPF FREI
FÜR'S STUDIUM.

MIT UNSEREM
STUDENTENPAKET.*

Unser Studentenpaket.* Jetzt online abschließen und alle Vorteile genießen.

- Kostenlose Bargeldauszahlung an über 18.300 Geldautomaten in Deutschland**
- Kostenlose apoClassicCard – die Kreditkarte (VISACARD) der apoBank – mit weltweit kostenloser Bargeldauszahlung**
- Und vieles mehr

Weil uns mehr verbindet.

 deutsche apotheker-
und ärztebank

Wir machen dich mobil.
Exklusive Rabatte und Vorteile
auf apobank.de/mobilitaet



facebook.com/scrubsnet



instagram.com/scrubsnet

* Angebot gilt für Studenten der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin sowie Pharmazie unter Vorlage einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung. Höchstalter bei Studienbeginn: 35 Jahre, bei Promotion 40 Jahre. Die Vergabe des apoStudentenkredits hängt von weiteren Voraussetzungen ab. Eine Bargeldauszahlung ist nicht möglich.

** Gegebenenfalls werden Sie durch den Geldautomatenbetreiber mit einem zusätzlichen Entgelt belastet. Dieses Entgelt wird Ihnen bei Rückart auf Antrag erstattet.



ALL DIE GUTEN DINGE DES MARBURGER BUNDES KANNST DU NUTZEN!

SPEZIELL FÜR STUDENTEN:

- ▶ www.mb-studenten.de
- ▶ **MBZ-Newsletter Studi-News** (monatlich)
- ▶ **MBZ-Uni-Spezial** (zweimal im Jahr; zum Semesterstart)
- ▶ **Facebook-Seite** „Marburger Bund für Medizinstudierende“

FÜR ALLE MB-MITGLIEDER:

▶ **Online- und Web-Produkte:**

MBZ Woche (wöchentlicher Newsletter)
www.marburger-bund.de
www.marburger-bund-zeitung.de
mb-web-community.de (interner Mitgliederbereich)
www.aerzte-weiterbildung.de
www.docsteps.de
www.familienfreundliches-krankenhaus.de
www.mb-ambulant.de
www.gemeinsam-mb.de

▶ **Apps:**

MB-Echtzeit
MBZplus

▶ **Social Media:**

Youtube: www.youtube.com/user/MarburgerBundMB
Twitter: [@marburger_bund](https://twitter.com/marburger_bund)
Facebook: www.facebook.com/MarburgerBund.Bundesverband
Instagram: www.instagram.com/marburgerbund.bundesverband/

▶ **Hintergrundinformationen:**

Gesundheits-, sozial- und berufspolitische Stellungnahmen unter www.marburger-bund.de
Tarifpolitische Hintergrundinformationen
MB-Tarifrechner unter www.marburger-bund.de/bundesverband/service/tarifrechner

▶ **Seminare und Fortbildung:**

www.marburger-bund.de/seminare

▶ **Print-Produkte:**

Marburger Bund Zeitung (18 Ausgaben pro Jahr)
Flyer für Ärzte und Studenten zu Themen wie „Der perfekte Start ins Studium“, „Für eine erfolgreiche Facharztweiterbildung“ und „Fit für Fortbildung“
Broschüre zum Berufseinstieg
FAQs für ausländische Ärztinnen und Ärzte
Broschüre zur Weiterbildung

u. v. m. unter: <https://www.marburger-bund.de/bundesverband/service/informationmaterial>

▶ **Merkblätter zu rechtlichen Fragen:**

Anstellungsvertrag Ärzte in der Weiterbildung
Anstellungsvertrag Facharzt ambulante Versorgung
Kündigungsfristen – Kündigungsschutz
Anstellungsvertrag MVZ/Krankenhaus
Arbeits- und Weiterbildungszeugnis
Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ab 1. Januar 2018
Weiterbildungsrecht

Weitere Merkblätter unter: <http://weiter.es/-dHBRx>

▶ **Spezielle Versicherungsleistungen (für Studenten kostenlose Berufshaftpflichtversicherung und Reisekrankenversicherung) durch Kooperationspartner:**

www.mb-treuhand.de



Jetzt die App runterladen!

Die Marburger Bund Zeitung, Magazine und vieles mehr – für MB-Mitglieder immer mit dabei!

<http://weiter.es/mb/-5RMRK>





DEINE ANSPRECHPARTNER IM MB

1 LV Baden-Württemberg
 www.marburger-bund-bw.de
Ansprechpartner:
 Dr. Annika Gutzmann | annika.gutzmann@gmail.com
 Benjamin Breckwoldt | b.breckwoldt@gmx.net

2 LV Bayern
 www.mb-bayern.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Aljoscha Schmidt | studenten@mb-bayern.de

3 LV Berlin/Brandenburg
 www.marburgerbund-LVbb.de
Studentische Ansprechpartnerin:
 Lisa Ruby | lisa.ruby@charite.de

4 LV Bremen
 www.marburger-bund.de/landesverbaende/bremen
Ansprechpartnerin:
 Carmen Schröder | bremen@marburger-bund.de

5 LV Hamburg
 www.marburger-bund.de/landesverbaende/hamburg
Studentischer Ansprechpartner:
 Victor Banas | Victor.Banas@stud.uke.uni-hamburg.de

6 LV Hessen
 www.mbhessen.de
Ansprechpartnerin:
 Dr. Frederike Neven | studenten@mbhessen.de

7 LV Mecklenburg-Vorpommern
 www.marburger-bund-mv.de
Ansprechpartnerin:
 Ute Gernar | service@marburger-bund-mv.de

8 LV Niedersachsen
 www.marburger-bund.de/landesverbaende/niedersachsen
Hauptamtlerin:
 Stephanie Hübner
 stephanie.huebner@marburger-bund.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Philipp Emanuel Giro
 lvniedersachsen@marburger-bund.de

9 LV Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz
 www.marburger-bund.net
Ansprechpartner:
 Konrad Kilic | info@marburger-bund.net

10 LV Saarland
 www.mb-saar.de
Ansprechpartnerin:
 Natalie Truar | truar@mb-saar.de

11 LV Sachsen
 www.mb-sachsen.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Alexander Hertel | alexander-hertel@gmx.net

12 LV Sachsen-Anhalt
 www.marburger-bund.de/landesverbaende/sachsen-anhalt
Ansprechpartnerin:
 Andrea Huth | marburgerbund.lvsa@t-online.de

13 LV Schleswig-Holstein
 www.marburger-bund-sh.de
Ansprechpartner:
 Daniel Arp | info@marburger-bund-sh.de

14 LV Thüringen
 www.marburger-bund.de/landesverbaende/thueringen
Ansprechpartnerin:
 Kerstin Boldt | mb-thueringen@t-online.de

Bundesverband
 www.marburger-bund.de
Ansprechpartnerin:
 Saskia Rassek | studenten@marburger-bund.de



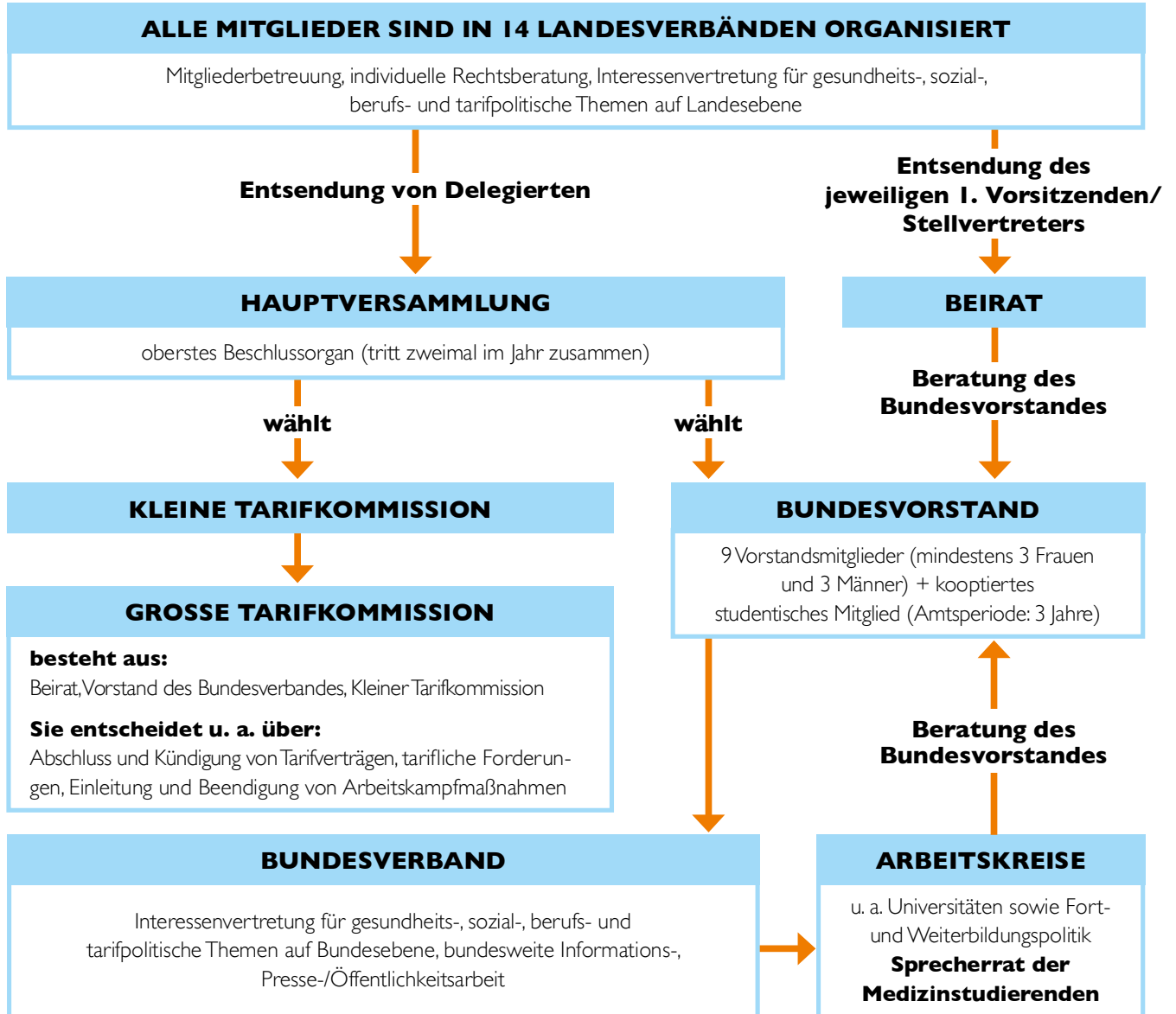
Ausführliche Kontaktdaten der Landesverbände findet ihr unter:
<http://weiter.es/mb/-LVQRK>





DER MARBURGER BUND

- **Berufsverband und einzige Ärztegewerkschaft**
- **Für Medizinstudierende sowie angestellte und beamtete Ärztinnen und Ärzte im stationären und ambulanten Bereich**



**MACH DEN MARBURGER BUND
NOCH STÄRKER! WERDE MITGLIED!**



So einfach geht's zur Mitgliedschaft:
Antrag online ausfüllen und absenden
<http://weiter.es/-4QRRK>

ACHTUNG RÄTSEL!

_____ MEDIZIN UM

TRIKOT-TAUSCH
JÄH UNTERBROCHEN?

VERSTORBENE
BANKNOTE?

STOFFWECHSELSTÖRUNG
SCHEINTOT



DIE ECKE